



Einladung zum Anradeln



Foto: paperpress

Wer gestern die Abendschau gesehen hat, fragt sich, ob der Bezirk Tempelhof-Schöneberg nicht andere Probleme hat, als Fahrradbahnen einzurichten. Überall befinden sich rot-weiße oder Gitterabsperrungen an Baustellen, die nicht voranzukommen scheinen. Im einem „Schlimmst-Of“ zeigt die Abendschau eine Baustelle in Friedenau an der Rubens-, Ecke Baumeisterstraße. Schon seit 2012 wird hier darauf gewartet, dass nach einer Brückenverbreiterung auch die Straße verbreitert wird. Oder im Parkring Neu-Tempelhof, wo seit drei Jahren eine Absperrung auf dem Weg steht. Angeblich ist ein Deckel einsturzgefährdet. Und am Platz der Luftbrücke ist seit langer Zeit auch mehr rot-weiß zu sehen als funktionierende Fahrbahnen.

In unserem Newsletter von gestern berichteten wir über die neuen Radstreifen am Tempelhofer Damm, die jetzt mit Pollern abgetrennt werden. Auf dem Foto ist ein Fahrradfahrer zu sehen. Das kommt nicht so häufig vor. Gestern, zwischen 16 und 17 Uhr, Rush Hour auf dem Tempelhofer Damm, sind mir von der Ullsteinstraße bis Alt-Mariendorf immerhin drei Fahrradfahrende begegnet. Es geht nichts über den Schutz von Minderheiten.

Verkehrstadträtin **Saskia Ellenbeck** (Grüne) spricht von einem „weiteren Meilenstein zur geschützten Radverkehrsanlage“ und lädt zum „Gemeinsamen Anradeln am Freitag, dem 29. April 2022, um 17:00 Uhr, auf den Vorplatz des Rathauses Tempelhof ein.“ Insgesamt sind für den Tempelhofer Damm ca. 530 Poller vorgesehen, die das regelwidrige Anhalten und Parken auf dem Radstreifen

verhindern sollen. „Ich freue mich sehr über diesen wichtigen Meilenstein – die letzten Wochen haben gezeigt, dass eine einfache Markierung der Radspur immer wieder missachtet wird und regelwidriges Parken zu gefährlichen Situationen für Radfahrende geführt hat. Mit den Protektionselementen wird das nun verhindert.“, sagt die Stadträtin.

Waren also die Poller nie geplant? Sind mal wieder die bösen Autofahrer schuld? Das ist wenig glaubhaft, denn seit Wochen sind die Markierungen auf dem Asphalt vorhanden. Es sieht eher danach aus, als dass die Poller von Anfang an geplant waren.

Ein Leser schrieb uns: „Und wie man es bereits in anderen Stadtteilen sehen kann, verdrecken diese Poller und die Zwischenräume und werden nicht gesäubert. Die BSR schafft das mit ihren Fahrzeugen nicht.“ Sollte es mal wieder einen richtigen Winter geben, dürfte es auch spannend zu beobachten sein, wie die BSR den Schnee beseitigt. Immerhin ist der Tempelhofer Damm Bundesstraße. Wird der Schnee dann von den zwei linken Fahrbahnen auf den Radstreifen geschoben und von dort auf den Bürgersteig? Mal sehen.

Ein ehemaliger Kommunalpolitiker der CDU schrieb uns: „Das ist ein Thema das mich in meiner Funktion als Bezirksverordneter lange beschäftigt hat und was ich im Interesse der negativ betroffenen Anlieger bekämpft habe. Man kann sicher den in den 60er bis 90er Jahren praktizierten Ausbau der Straßen kritisch sehen, wobei ich immer darauf hingewiesen hatte, dass für diese damaligen Entscheidungen immer ein sozialdemokratischer Senator verantwortlich zeichnete.“

Ich kann mich jedenfalls noch sehr genau an die Diskussionen zur Verkehrsberuhigung in der Motzener Straße erinnern. Die Bedenken, insbesondere älterer Menschen durch den Wegfall aller Parkplätze, wurde damals von einem Grünen Bezirksverordneten einfach weggewischt ... die Leute müssen sich eben an andere Gegebenheiten gewöhnen. Inzwischen gibt es wohl auch in meiner Partei keinen mehr der die Interessen vornehmlich älterer Menschen vertritt - und den Dank dafür hat man wohl im letzten Wahlergebnis mitbekommen (oder auch nicht?).“

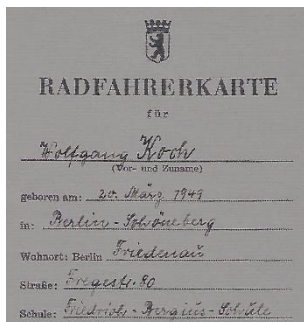
Der FDP-Bezirksverordnete **Reinhard Frede** schrieb uns: „Welche Folgen sind zu erwarten, wenn sich ein Radfahrer bei einem Ausweichmanöver um einen solchen Poller wickelt? Wo bleibt der Lieferverkehr? Wie ergeht es den Gewerbetreibenden am Tempelhofer Damm, wenn Kunden mangels Parkmöglichkeit ausbleiben? Wie sollen Rettungsfahrzeuge zu einem



Unfallort durchkommen, wenn eine Spur durch den Individualverkehr und die zweite durch Lieferanten dauerhaft verstopft sind? Leider fehlt bei rot-grün in Tempelhof-Schöneberg ein durchdachtes Konzept zum Wohle aller Bürger und Bürgerinnen."

Parkmöglichkeiten gibt es in den Nebenstraßen des Tempelhofer Damms, auf dem 300 Plätze wegfallen, kaum noch. Kostenpflichtige Plätze gibt es in den Parkhäusern bei Karstadt und im Tempelhofer Hafen. Dort hat man die Parkgebühren erst einmal deutlich erhöht. Das ist freie Marktwirtschaft.

Nur auf einem Teilabschnitt des Tempelhofer Damms sind BVG-Busse unterwegs. Diese halten natürlich auf dem Fahrradweg. Ansonsten ist ab Alt-Mariendorf die U6 unter der B96 unterwegs. Im letzten Jahr fanden über viele Wochen Sanierungsarbeiten zwischen Alt-Mariendorf und dem Bahnhof Tempelhof statt, und die Busse des Schienenersatzverkehrs fuhren im Drei-Minuten-Abstand über den Mariendorfer und Tempelhofer Damm. Sollte, aus welchem Grunde auch immer, wieder die Einrichtung eines Schienenersatzverkehrs notwendig sein, darf mit Spannung erwartet werden, auf welchem Streifen die Busse fahren dürfen.



Damit wir uns nicht missverstehen. Grundsätzlich habe ich nichts gegen Fahrradfahrende. Ich bin selbst jahrelang Fahrrad gefahren und habe sogar 1962 die ungedenderte „Radfahrererkarte“ erworben. Fahrradfahren ist mir heute leider nicht mehr möglich, und selbst

wenn, würde ich lieber gern eines natürlichen Todes sterben. Ich bin sehr viel in der Stadt unterwegs, treffe dabei auf viele Autofahrer, die ihren Führerschein* offenbar im Lotto gewonnen haben, vor allem aber auf Fahrradfahrende, denen ich den Erwerb der Radfahrererkarte, falls es diese von der Polizei durchgeführten Prüfungen noch gibt, sehr empfehlen würde. Für viele Fahrradfahrende ist Rot lediglich eine Farbe ohne jegliche Bedeutung, aber nicht ein Stopp-Signal. Mein Eindruck ist, dass sich Fahrradfahrende und Autofahrende hassen und beide für dieses Verhältnis nicht allein verantwortlich sind.

2,9 Millionen Fahrräder gibt es in Berlin. „Die Zahl der zugelassenen Pkw ist in Berlin auf 1.233.625 gestiegen. Das antwortete die Senatsverkehrsverwaltung auf eine Anfrage der Linken im Berliner Abge-

ordnetenhaus. 2017 waren es noch rund 1.192.000 Wagen. Parallel stieg im selben Zeitraum auch die Zahl der Einwohner um rund 60.000 auf mehr als 3,77 Millionen Menschen. Je 1.000 Einwohner waren 2017 321 Autos zugelassen - derzeit sind es bereits 327 Autos.“ *Quelle: rbb*

Die Zahl der Fahrradfahrenden steigt, die der Autofahrenden auch. Der ÖPNV bietet offenbar für viele keine Alternative. Darum, dass sich beide Verkehrsmittel nicht behindern, muss sich der Senat kümmern. Natürlich dürfen in diesem Zusammenhang auch die Fußgänger nicht vergessen werden, die Fahrradfahrenden genauso ausgesetzt sind wie Autofahrenden.

Lösungen wie die auf dem Tempelhofer Damm, sind jedoch unbrauchbar. Sie schädigen die Geschäfte und schränken den Lieferverkehr ein, auch den für die Anwohner. Das Einrichten von Sonderparkzonen für Ärzte oder Behinderte ist hier auch nicht möglich. Am Tempelhofer Damm befinden sich viele Arztpraxen, das Ein- und Aussteigen, beispielsweise auf einem Taxi für einen Rollstuhlfahrer, dürfte auf der mittleren Fahrbahnspur so gut wie unmöglich sein. Doch wie sagte ein Grüner Bezirksverordneter einst, „Die Leute müssen sich eben an andere Gegebenheiten gewöhnen.“

Auch wenn es an der Problematik nichts ändern würde, wäre eine Registrierung von Fahrrädern, also eine Zulassung, sinnvoll. Mit Nummernschild und Fahrradsteuer analog zur Kfz-Steuer. „Bundesweit sind derzeit rund 65,8 Mio. Kraftfahrzeuge und Anhänger zugelassen. Für diese Fahrzeuge fällt – je nach Art – in unterschiedlicher Höhe die Kraftfahrzeugsteuer (Kfz-Steuer) an. Jährlich beträgt das Gesamtaufkommen rund 9,4 Mrd. Euro.“ *BM der Finanzen*

Indirekt werden aus den Kfz-Steuern auch die Poller auf dem Tempelhofer Damm bezahlt. Daran könnten sich aber auch die Fahrradfahrenden beteiligen.

Wie auch immer: Am 29. April wird vor dem Rathaus Tempelhof „Anradeln“ gefeiert. Wird der Parkplatz für die Feierlichkeiten vorübergehend geschlossen? Denn, zu diesem Event werden sicherlich mehr als nur drei Fahrradfahrende erscheinen.

Ed Koch

*Die Fahrerlaubnis ist die staatliche Genehmigung, ein Kraftfahrzeug im Straßenverkehr zu führen. Der Führerschein ist hingegen nur das Dokument, dass diese Erlaubnis dokumentiert.